

## Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

<b>Name:</b>		<b>Austausch im:</b>	<b>2019/2020</b> <small>(akademischen Jahr)</small>
<b>Studiengang:</b>	<b>Planificación Territorial y Gestión Ambiental (dt. "Territorialplanung und Umweltmanagement")</b>	<b>Zeitraum (von bis):</b>	<b>09.2019 - 02.2020</b>
<b>Land:</b>	<b>Spanien</b>	<b>Stadt:</b>	<b>Barcelona</b>
<b>Universität:</b>	<b>Universität Barcelona</b>	<b>Unterrichtssprache:</b>	<b>Spanisch</b>
<b>Austauschprogramm:</b> (z.B. ERASMUS)		<b>ERASMUS</b>	

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:  
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 <small>(niedrig)</small>	2	3	4	5 <small>(hoch)</small>
Soziale Integration:					x
Akademische Zufriedenheit:					x
Zufriedenheit insgesamt:					x

ECTS-Gebrauch:    JA:                    NEIN: **x**

### Vorbereitung

#### **Bewerbung / Einschreibung**

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Die Vorbereitung auf mein Auslandssemester verlief leider nicht ganz problemfrei, was jedoch zu einem großen Anteil auf mein eigenes Verschulden zurück zu führen war. Aufgrund eines Kommunikationsfehlers bewarb ich mich auf den ausgeschriebenen Platz an der Universität von Barcelona in dem glauben, der Unterricht finde zwar auf Spanisch statt, für die Aufnahme sei jedoch kein offizielles Sprachzertifikat nötig. Als ich durch die Mitarbeiterinnen des "Office of International Relations" (ORI) an meiner Gastuni per Mail darauf aufmerksam gemacht wurde, dass für den erfolgreichen Abschluss des Annahmeprozesses eben jenes Zertifikat (möglichst durch die offizielle Behörde, "DELE" ausgestellt, nicht älter als ein Jahr und Bescheinigung eines Sprachniveaus nach GER mindestens B1) fehle, fand ich mich innerlich bereits mit dem Gedanken ab, nicht nach Barcelona zu gehen. Nach längerem Mailkontakt und gutem Zureden erklärten sich das Office jedoch dazu bereit, als absoluten Ausnahmefall mein Abiturzeugnis (bereits 6 Jahre alt) und die darauf befindliche Bescheinigung meines Spanischniveaus anzuerkennen. Abgesehen davon verlief das Bewerbungs- und Einschreibungsverfahren den Umständen entsprechend problemlos.

#### **Finanzierung** (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Mit der Finanzierung gab es im Vorfeld des Aufenthaltes keinerlei Probleme. Die Formalitäten und Förderbedingungen wurden, sowohl von meiner Fakultät, als auch vom Referat Internationales der TU ausreichend transparent und klar vermittelt.

Da ich mich im EU-Inland, also im Schengenraum befand, gab es mit Dokumenten zum Aufenthalt keinerlei Komplikationen.

**Sprachkurs** (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Die Sprache war definitiv das Thema, das mich im Vorfeld und auch während meines Auslandsaufenthaltes am stärksten beschäftigte. Wie bereits erwähnt hatte ich in der Oberstufe grundlegende Spanischkenntnisse erlangt, welche ich jedoch über die Jahre weitestgehend wieder vergessen hatte. Ich bewarb mich dennoch bewusst für einen spanisch-sprachigen Studiengang\*, da ich es als Herausforderung sah, sowie als Möglichkeit, meine dürftigen Spanischkenntnisse aufzufrischen und zu verbessern. Leider wartete ich jedoch scheinbar zu lange darauf, mich mit dem Sprachzentrum der TU in Verbindung zu setzen, sodass ich die Frist für den Einstufungstest sowie den Start des Sprachtests verpasste. Ich nutze alternativ die angebotenen Programme im Sprachlabor, des OLS sowie einer Smartphone-Applikation Namens "Busuu" (durchaus empfehlenswert!) und besuchte außerdem mehrmals die Sprechstunde von Frau Tiego, welche mir Ratschläge für das Lernen im Alltag vermittelte (z.B. Konsum von spanischsprachigen Medien etc.).

Bei meiner Anreise in Spanien ließ mein sprachliches Niveau jedoch noch immer stark zu Wünschen übrig, was die ersten Wochen (vielleicht Monate) des Aufenthaltes zu einer nicht zu unterschätzenden Herausforderung machte. Ich würde zukünftigen Studierenden, die eine Bewerbung an der Universität von Barcelona in Erwägung ziehen, definitiv zu einem intensiven Sprachkurs vor Beginn des Aufenthaltes raten.

\*Ergänzung: Spanisch ist durchaus nicht die ausschließliche Unterrichtssprache an der Universität von Barcelona. Die Sprache variiert je nach Fakultät, Studiengang und Abschluss. So war beispielsweise an meiner Fakultät (Geografie, Geschichte und Philosophie) in allen Bachelorstudiengängen Katalanisch die Unterrichtssprache, der Großteil der Masterstudiengänge wurde aufgrund der höheren internationalen Prägung überwiegend auf Spanisch durchgeführt. Ich hatte jedoch auch Bekannte an anderen Fakultäten (v.a. an der wirtschaftlichen Fakultät), die ihre Kurse ausschließlich auf Englisch hatten. Es lohnt sich daher, die Unterrichtssprache für den angestrebten Studiengang genau zu recherchieren.

## Während des Aufenthalts

**Ankunft** (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Anreise und Einschreibungsformalitäten verliefen soweit problemlos. Die freundlichen Damen des ORI bestehen zwar darauf, alle Formalitäten auf Spanisch durchzuführen, was mit dem zu Annahme benötigten Spaniveau jedoch grundsätzlich kein Problem darstellen sollte. Eine Meldung beim Einwohnermeldeamt von Barcelona habe ich nicht durchgeführt.

**Campus** (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Wie bereits erwähnt sind die drei Mitarbeiterinnen des ORI sehr freundlich, hilfsbereit, gut koordiniert und antworten zeitnah auf Anfragen per E-Mail. Dazu organisieren Sie vor Beginn der Vorlesungen eine "Welcome Session", in der alle ERAMUS-Studierenden der Fakultät sich gegenseitig und sowie die den Campus kennen lernen können. Prof. Armesto i Lopez, der Koordinator des Studiengangs ist ebenfalls extrem freundlich und hilfsbereit.

Die verschiedenen Fakultäten der Universität von Barcelona erstrecken sich über das gesamte Stadtgebiet und sind zum Teil etwas außerhalb gelegen. Der Campus der Fakultäten Geografie, Geschichte und Philosophie ist jedoch wohl der am zentralsten gelegene Campus der gesamten Uni. Als meines Wissens nach einziger Campus befindet er sich in der heutigen "Altstadt", im Szeneviertel "El Raval". Eine Gehminuten zum beliebten Jugend- und Skatertreffpunkt dem Platz vorm Museum "MACBA", fünf Gehminuten zum Placa Catalunya oder zur Boqueria, einer sehenswerten Markthalle, in der man sich günstig, vielseitig und unglaublich schmackhaft mit Snacks oder einem Mittagessen versorgen kann (aber vorsicht vor Taschendieben!). Alternativ

verfügt der Campus über eine Mensa, in der man, für Mensaverhältnisse, anständig und ebenfalls recht günstig, essen kann. Außerdem befinden sich in fußläufiger Erreichbarkeit eine große Anzahl an Cafés, (Schnell-) Restaurants und Supermärkten.

Die gemeinsame Bibliothek der drei Fakultäten ist nach eigenen Angaben die größte der gesamten Universität und bietet daher viel Platz zum Arbeiten, sowie eine große Anzahl an frei benutzbaren Computern (Man muss sich lediglich einen Account erstellen lassen). Darüber hinaus kann man kleine Arbeitsräume mieten, in denen man ungestört, beispielsweise mit einer Lerngruppe arbeiten und diskutieren kann. Trotz der Größe der Bibliothek kann diese, vor allem in den Klausurphasen so voll werden, dass man kaum noch einen Platz zum Arbeiten findet. Es lohnt sich daher manchmal, früh aufzustehen. Alternativ befinden sich weitere Arbeitsplätze in der ebenfalls in fußläufiger Erreichbarkeit befindlichen Bibliothek der Fakultät für Filologie im historischen Universitätsgebäude. Sowohl die Bibliothek, als auch das Gebäude an sich sind, auch wenn es nicht zum Arbeiten ist, definitiv einen Besuch wert!

### **Vorlesungen** (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Bereits vor dem Start meiner Kurse an der Uni hatte ich einen neuntägigen katalanisch-Grundkurs belegt, welcher über das Sprachzentrum der Uni angeboten wird. Dieser war inhaltlich für den Verlauf meines Semesters oder meines öffentlichen Lebens zwar nicht überlebenswichtig, ich betrachte ihn jedoch rückblickend als nützlich, um erste soziale Kontakte zu knüpfen, die Uni ein bisschen kennen zu lernen und sich in den neuen Alltag einzugewöhnen.

Ebenfalls über die Uni habe ich später außerdem an einen, etwa zehnwöchigen Spanischkurs teilgenommen. Dazu gab es zu Beginn des Semesters einen zentralen Termin für einen Einstufungstest. Der Kurs fand drei Mal pro Woche für je 90 Minuten statt und richtete sich vor allem an Erasmusstudierende. Dieser hat mir vor allem noch einmal die Grammatik der spanischen Sprache näher gebracht und ist meiner Ansicht nach definitiv ebenfalls empfehlenswert.

An meiner Fakultät hatte darüber hinaus insgesamt vier Kurse zu je 5 ECTS belegt. Der Masterstudiengang "Planificación Territorial y Gestión Ambiental" hat eine Regelstudienzeit von einem Jahr Vorlesungszeit (+Zeit für die Masterarbeit). Dieses Jahr ist allerdings praktisch in 3 Trimester aufgeteilt, bzw. hat das kalendarisch längere Wintersemester 2 Teile, in denen ich jeweils 2 Kurse mit jeweils 4 Semesterwochenstunden Vorlesungen belegt hatte. Diese finden in den Tagen von Montag bis Donnerstag statt, der Freitag steht zu Verfügung für Seminare, Exkursionen etc. Die Exkursionen bilden generell einen wichtigen Bestandteil von jedem Unterrichtsfach. Meist finden für jedes Fach 1-2 Exkursionen, entweder innerhalb der Stadt oder der Region statt; anschließend erarbeiten die Studierenden eine themenspezifische Aufgabenstellung oder eine inhaltliche Zusammenfassung des Erlebten, welche auch in die Benotung einfließen.

Der Studienaufbau hat mir prinzipiell sehr gut gefallen. Der gesamte Masterstudiengang bestand in meinem Fall aus rund 30 Studierenden (vor allem entweder aus Katalonien oder aus lateinamerikanischen Ländern) aus verschiedensten Professionen. Die Klassengröße (variiert jedoch auch stark je nach Wahl- oder Pflichtkurs), sowie die Unterrichtsstruktur erinnern eher an das deutsche Schul-, als an das Universitätssystem. Alles ist sehr dynamisch, es wird viel kommuniziert und diskutiert. Das Verhältnis zwischen den Lehrenden und den Studierenden ist sehr locker und auf Augenhöhe, man dutzt sich und scherzt zusammen, ohne dabei unprofessionell zu sein. Ganz im Gegenteil waren die Lehrenden aller meiner Kurse extrem kompetent, professionell sowie interessiert und hilfsbereit.

Die Kurse und ihre spätere Benotung setzten sich aus verschiedenen Elementen zusammen. Den Hauptteil der Endnote bestimmt eine umfassende Hausarbeit, welche, je nach Fach in Einzel- oder Gruppenarbeit über das Semester erarbeitet wird. Darüber hinaus gibt es in manchen Fächern noch eine oder mehrere, weniger umfassende Hausarbeiten sowie die Aufarbeitung der Exkursionen. Außerdem lassen viele der Lehrenden die Anwesenheit und aktive, inhaltliche Teilnahme an den Vorlesungen in die Benotung mit einfließen. Grundsätzlich besteht eine Anwesenheitspflicht, welche von einigen Lehrenden mehr, von anderen weniger kontrolliert wird. Wie bereits erwähnt war für mich zumindest in der Anfangszeit das Sprachniveau eine

Herausforderung, wurde mit der Zeit jedoch langsam aber sich besser, sodass ich, auch Dank vieler Stunden in der Bibliothek, alle Kurse, sogar mit überraschend guten Noten bestand.

### **Wohnen** (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kaution, Wohngeld etc.)

Die Universität von Barcelona verfügt über keine Studentenwohnheime, wie man Sie aus vielen deutschen Universitätsstädten gibt. Es bieten sich jedoch trotzdem einige Möglichkeiten, eine passende Wohnung zu finden. Für Wohngemeinschaften empfehlen sich die beiden Internetseiten "Idealista" und "Badi" (beide auch als App verfügbar).

Allerdings stand ich vor dem Beginn meines Aufenthaltes vor der Entscheidung, mir bereits von Deutschland aus eine Wohngemeinschaft zu suchen, oder dies erst vor Ort zu machen. Zum einen hatte mir ein Bekannter, der sein ERASMUS ebenfalls in Barcelona absolviert hatte, davon abgeraten, eine Wohnung von Deutschland aus zu suchen, da man auf Bildern oft nicht sehen könne, wie sauber, wie gut belichtet oder gedämmt die spanischen Wohnungen seien. Auf der anderen Seite wollte ich meine ersten Nächte jedoch auch nicht in einem Hostel o.Ä. verbringen. Glücklicherweise fand ich auf einer der genannten Seiten jedoch eine Wohngemeinschaft, in der ich erstmal für einen Monat, jedoch mit Option auf Verlängerung einziehen konnte. So hatte ich für meine ersten Wochen zumindest erstmal eine feste Bleibe und musste zwar trotzdem noch weiter ausschau halten, hatte aber dabei zumindest ein bisschen weniger Zeitdruck.

Generell würde ich die spanischen Wohnungen im Vergleich zu deutschen in einigen Aspekten als etwas weniger gut ausgestattet bezeichnen. Dies hängt vor allem mit der bereits erwähnten oft schlechteren Belichtung einiger Zimmer, sowie mit der Dämmung von Fenstern und Türen zusammen, die dazu führt, dass es im Sommer warm und im Winter recht kalt werden kann. Zum anderen habe ich beispielsweise die Erfahrung kurzer aber regelmäßiger Stromausfälle gemacht. Dafür hat fast jede Wohnung, die ich in meiner Zeit besucht habe mindestens einen Balkon. Und außerdem kann man meiner Meinung nach auch über die anderen, vermeintlich negativen Faktoren wie Licht und Temperatur vor dem Hintergedanken eines befristeten Aufenthaltes hinwegsehen.

Im Vergleich zu Dortmund ist Wohnen in Barcelona, wenig überraschend, definitiv etwas teurer. Ich bezahlte für mein sehr einfaches und kleines Zimmer in einer 4er-WG mit allen Nebenkosten rund 370€ monatlich und hatte damit scheinbar ziemlich viel Glück. Nur wenige andere, mit denen ich mich über das Thema ausgetauscht habe, hatten eine Miete von unter 500€. Regelungen zur Miete oder zu den Nebenkosten unterscheiden sich dabei nicht von den gängigen Praktiken, die ich in Deutschland kennen gelernt habe (Mietzahlung im Voraus, Kaution entspricht einer Monatsmiete).

### **Unterhaltungskosten** (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Generell würde ich sagen, dass man die Preise für Lebensmittel in Barcelona ungefähr mit denen in Deutschland vergleichen kann. Es gibt verschiedene Produkte, die etwas teurer sind (z.B. Brot, Fleisch) und einige die etwas günstiger sind (Früchte, Nüsse, Olivenöl). Unterm Strich habe ich für meinen Wocheneinkauf jedoch nicht signifikant mehr oder weniger gezahlt, als im Lidl in Dortmund.

Auch Kinobesuche, Konzerte oder Museumsbesuche sind durchaus vergleichbar. Einen Unterschied, der vor allem auch für ERASMUS-Studierende von Relevanz sein kann, ist der deutlich höhere Preis von Eintrittskarten in Discotheken, welcher normalerweise zwischen 15-25€ liegt. Wer nicht bereit ist, so viel zu bezahlen, aber trotzdem gerne feiern gehen möchte, der hat die Möglichkeit, an den Veranstaltungen des örtlichen "Erasmus Student Network" (ESN) teilzunehmen. Neben gemeinsamen Besichtigungen der Sagrada Familia oder dem Berg Montjuic, Volleyballturnieren oder Brettspieleabenden organisiert das ESN auch mehrmals wöchentlich Abende, in denen man sich gemeinsam zum "Vortrinken" in verschiedenen Bars trifft und von dort aus dann gemeinsam Discotheken besucht. Für die Teilnahme an den Veranstaltungen benötigt man lediglich eine Mitgliedskarte, welche einmalig 25€ kostet. Mit dieser kommt man dann in einige der großen Discotheken gratis oder für lediglich ein paar Euro.

Darüber hinaus ist der Eintritt in fast allen Museen der Stadt an jedem ersten Sonntag jedes Monats frei. Für die meisten muss man aufgrund des allgemeinen Andrangs jedoch, am besten meherer Wochen vorher, online eine Reservierung für eine bestimmte Uhrzeit vornehmen.

Barcelona ist einer der Städte mit der höchsten Einwohnerdichte in ganz Europa. Sie ist daher also sehr kompakt und alle wichtigen Orte sind recht gut zu erreichen. Dazu verfügt die Stadt über ein übersichtliches und gut getaktetes U-Bahnsystem (Metro). Eine einzelne Fahrt (egal ob eine oder 30 Stationen) kostet rund 2€. Jedoch hat man zum einen die Möglichkeit, ein 10er-Ticket für rund 11,50€ oder ein 3-Monatsticket für Menschen unter 25 Jahren für rund 120€ zu kaufen.

Nachts, wenn die Metro nicht mehr fährt, kann man auf ein gut ausgebautes Nachtbus-Netz zurückgreifen, für welches man das gleiche Ticket verwenden kann. Eine besondere Fahrplan-App braucht man dabei weder für die Metro, noch für den Bus; google maps kennt alle Pläne und Zeiten und zeigt euch stets den einfachsten Weg nach Hause oder wo auch immer man grade hin möchte.

Ich habe mich jedoch weniger mit Bus und Bahn durch die Stadt bewegt, sondern mich für das lokale Bikesharingsystem, das sogenannte "Bicing" angemeldet. Dabei zahlt man einmalig 50€ für ein ganzes Jahr. Halbe Jahre oder einzelne Monate sind vertraglich nicht möglich, da sich das Angebot in erster Linie an die einheimische Bevölkerung richten soll. Mit dem Jahresabo fährt man die Fahrräder, die ausreichend über die ganze Stadt verteilt sind, die erste halbe Stunde kostenfrei, danach für 35 Cent pro 30 Minuten (realistisch gesehen ist aber keine Nutzstrecke innerhalb der Stadt länger als 30 Fahrminuten). Zur leichteren Überwindung der Höhenunterschiede innerhalb der Stadt ist ein gewisser Anteil der Fahrräder (ca. 10-15%) elektrisch. Diese sind klassischerweise jedoch nie verfügbar, wenn man eines braucht und andersherum. Sie kosten außerdem 35 Cent, auch in der ersten halben Stunde (was jedoch immer noch deutlich günstiger ist, als die Metro).

**Kontakte** (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

An Tandem- oder Mentorenprogrammen habe ich ebenso wenig teilgenommen wie an Vereinssport oder Ähnlichem. Ich habe in Deutschland eine Mitgliedschaft in der Fitnessstudiokette "McFit", welche auch in Barcelona mindestens 4 Studiois betreibt. Ohne jegliche Formalitäten konnte ich mit der Karte, welche ich auch in Deutschland benutze, das spanische Studio ohne Probleme besuchen.

Bezüglich der Angebote zur Sprachförderung sind mir verschiedene Angebote von verschiedenen, der Universität angegliederte Vereinigungen bekannt, welche vor allem katalanisch-Tandems oder weitergehende katalanisch-Sprachkurse durchführen. Darüber hinaus gab es jede Woche einen festen Termin für ein "Tandem", welches vom ESN organisiert wurde (faktisch traf man sich jedoch in einer Bar, trank gemeinsam Bier und unterhielt sich vor allem auf englisch miteinander).

**Nachtleben / Kultur** (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Im Hinblick auf Nachtleben und Kultur verfügt die Stadt Barcelona über ein breit gefächertes Angebot für ihre Bewohner und Besucher. Ohne überhaupt Museen oder Ausstellungen besuchen zu müssen bietet die Stadt eine Vielzahl architekturhistorischer Zeugnisse aus der römischen- und mittelalterlichen Epoche sowie aus der Zeit der Industrialisierung ab dem frühen 20. Jahrhundert, welche sich vor allem durch Gebäude im Stil des "Modernisme", der katalanischen Spielart des Jugendstils präsentieren.

Darüber hinaus gibt es jedoch auch eine Vielzahl von Museen, welche häufig das Thema Kunst oder Kunstgeschichte haben (Nationales Museum für katalanische Kunst, Museum für zeitgenössische Kunst, Picasso-Museum, Modernisme-Museum etc.). Darüber hinaus sind einige von Antoni Gaudís berühmtesten Gebäude als Museum begehbar. Dabei muss natürlich auf die Kirche "Sagrada Familia" verwiesen werden, welche meiner Meinung nach zwingend einen Besuch erfordert (Tickets müssen online Reserviert werden; aufgrund der Lichtverhältnisse, die einen großen Teil der Magie dieses Bauwerkes ausmachen, empfehle ich den Besuch gegen Mittag oder frühen Nachmittag an einem möglichst sonnigen Tag). Als persönliche Empfehlung möchte ich darüber hinaus das ehemalige Krankenhaus "Santa Creu i Sant Pau" erwähnen, welches heute ebenfalls als Museum genutzt wird. Dieses ist, wie bereits zuvor erwähnt, jeden ersten Sonntag im Monat frei und sogar ohne vorherigen Reservierung begehbar.

Ansonsten finden regelmäßig Straßen- und Stadtteilstefeste fast, in welchen die Katalanen ihre Kultur mit Tanz, Musik, Essen, Akrobatik und vielem mehr ausleben und präsentieren.

Restaurants, Bars und Clubs gibt es in Barcelona buchstäblich unzählige. Dabei gibt es wohl in den Vierteln der Altstadt (besonders im "El Raval") sowie in Gràcia die höchste Dichte an kleinen und originellen Restaurants und Bars, größere Bars und Discotheken findet man am ehesten im Stadtteil "Poblenou". Um das Nachtleben kennen zu lernen, empfiehlt sich eine Teilnahme an den Veranstaltungen des ESN. Falls einem die Großraumkneipen und -discotheken nämlich weniger zusagen, kann man sich an die Volunteers wenden, welche mit Ihrem Wissen als Einheimische gerne weiterhelfen.

Kinos gibt es ebenfalls reichlich, welche ihre Filme überwiegend in der Originalsprache mit spanischen Untertiteln zeigen. Aber Achtung: dies führte einmal dazu, dass mir ich einen Film, den ich naiv für eine amerikanische Produktion gehalten hatte, auf koreanisch mit spanischen Untertiteln ansehen musste.

Obwohl die Stadt an sich schon einiges zu bieten hat, lohnen sich auch Ausflüge in die Region. Vor allem im Sommer suchen viele Bewohner und Besucher Barcelonas kleinere und ruhigere Strände in der Umgebung auf. Einen weiteren "klassischen" aber dennoch lohnenswerten Tagesausflug kann man zum etwa eine Stunde (mit dem Zug) entfernten Kloster auf dem Berg "Montserrat" unternehmen. Diesen kann man entweder zu Fuß besteigen oder eine Seilbahn nehmen.

Für Tagestrips in nahegelegene Städte empfehle ich darüber hinaus Tarragona und Girona (beide mit vielen Elementen aus der Entstehungszeit in der römischen Epoche), sowie Sitges und San Cugat (etwas kleiner und vor allem letztere wenig touristisch).

**Sonstiges** (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

In Barcelona kann man so gut wie überall und jeden Centbetrag mit der Kreditkarte bezahlen. Ich nutze eine Kreditkarte der Commerzbank, mit der ich überall problemlos bezahlen, jedoch nicht gebührenfrei Bargeld abheben konnte. Da die Gebühr jedoch, unabhängig von der abgehobenen Summe, immer rund 5€ beträgt, habe ich lediglich selten, dafür jedoch höhere Geldbeträge abgehoben. Ansonsten kann ich das kostenlose Girokonto der Deutschen Kreditbank (DKB) empfehlen. Zu diesem bekommt man ebenfalls eine Kreditkarte und kann, zumindest meines Wissens nach, weltweit kostenfrei Geld abheben.

Für die Matrikulation an der Uni ist neben dem bereits erwähnten Sprachzertifikat unter anderem auch eine Auslandsrankenversicherung, sowie eine Versicherung für den Rücktransport im Todesfall notwendig. Diese kann man entweder bereits in Deutschland abschließen oder alternativ auch erst in Spanien. Die Uni empfahl mir eine Versicherung, in der ich beides für die knapp sechs Monate meines Aufenthaltes für rund 10€ online abschließen konnte.

Meinen Handyvertrag musste ich, wie bereits den Vertrag meines Fitnessstudios keineswegs anpassen oder umbuchen, um alle Leistungen genau wie in Deutschland weiterhin beziehen zu können (Danke EU!).

Wer in Barcelona arbeiten möchte (und dies nicht "schwarz" machen möchte), braucht eine Identifikationsnummer für Einheimische ("NIE"), welche man in einschlägigen Bürgerbüros oder bei der Polizei beantragen kann. Da ich dies jedoch selbst nicht gemacht habe, kann ich außer den langen Warteschlangen vor den jeweiligen Institutionen nichts genaueres berichten.

## Nützliches

**Sonstige Tipps und Infos** (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

Wer sich für ein Auslandssemester an der Universität von Barcelona entscheidet, der entscheidet sich für eine unglaublich geschichtsträchtige, dynamische, kreative und internationale Stadt mit tollem Klima und einzigartigen topografischen Gegebenheiten. Auf der anderen Seite entscheidet er oder sie sich jedoch auch für die Hauptstadt einer Region, welche sich nunmehr seit über 300 Jahren, verstärkt aber wieder seit dem Herbst 2017 in einem "Unabhängigkeitskrieg" (bewusste Übertreibung) befindet. Die Katalanen sind, meiner Ansicht nach zurecht, sehr stolz auf ihre extrem Reiche und vielseitige Kultur, sind auf der anderen Seite jedoch sehr um den Verfall bzw. die Verwässerung dieser Kultur besorgt; ein Prozess, den viele vor allem in Verbindung bringen mit dem Massentourismus sowie der ebenfalls massenhaften Ankunft von Studierenden und

Berufstätigen aus aller Welt. Diese Besorgnis (sei sie nun begründet oder nicht) führt in der Praxis dazu, dass man als sich als Ausländer (also als nicht-Katalane) oft etwas ungewollt fühlt, was sich unter anderem in Blicken auf der Straße oder einem zum Teil etwas unfreundlichen oder abweisenden Umgang in Supermärkten und Restaurants ausdrückt.

Barcelona ist eine Stadt, in der man problemlos unzähligen Menschen aus aller Welt kennen lernen kann - wer jedoch katalanische Menschen kennen lernen und in ihre (authentische) Kultur eintauchen möchte, der wird es in Barcelona schwer haben.

**Mein Erfahrungsbericht darf im Internet veröffentlicht werden:**

**JA: X NEIN:**

**Meine E-Mail Adresse für weitere Informationen:**

**Bitte schicken Sie dieses Dokument als Word-Datei per E-Mail an**  
[erasmus-outgoings@tu-dortmund.de](mailto:erasmus-outgoings@tu-dortmund.de)

**im folgenden Speicherformat: Vorname Nachname\_Stadt.doc**

**DANKE!!**